№ 6388. Dienstag, 22. November. (Morgen-Ausgabe.) 1870

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 21. Novbr., 7½ Uhr Abends.

München, 21. Nov. Glaubhaften Mittheilungen zufolge sind alle Vorbereitungen zu einer demnächstigen Reise des Königs Ludwig nach Versailles getroffen.

Stuttgart, 21. Novbr. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" meldet: Die Minister v. Mittnacht und v Suckow erstatteten nach vorgängigen längeren Berathungen des Gesammtministeriums am 19. November dem Könige einen eingehenden Vortrag über die Ergebnisse der Verhandlungen in Versailles. Sie sind am 20. d. im Auftrage des Königs nach Berlin gereist, um die Verhandlungen dort zum Abschluß zu bringen.

Die „landwirthschaftliche Bewegung" und ihre schutzzöllnerischen und socialistischen Tendenzen.

II.

In wie weit unsere in Nr. 6360 unter dieser Ueberschrift enthaltene Kritik sich auf Gründe stützt, und in wie weit dagegen „die correcte Entgegnung" des Hrn. Hagedorn in Nr. 6376 die Grenzen sachlicher Erörterung überschreitet, können wir dem Urtheil unbefangener Leser füglich anheim geben. Wer objectiven Einwendungen gegenüber zu persönlichen Angriffen sich hinreißen läßt, der beweist damit, daß ihm Gründe fehlen. Uebrigens läßt sich diese Gereiztheit, wenn auch nicht entschuldigen, doch psychologisch recht wohl erklären. Hat nämlich Jemand ein sociales System einmal aufgebaut und seine stille Freude daran, und es kommt nun so ein Volkswirth und wirft mit einigen unwiderleglichen Einwürfen den stattlichen Bau über den Haufen, so ist das in der That schmerzlich und man muß schon einige Nachsicht üben, wenn der Betreffende aus dem Häuschen fährt. Auf dieses Gebiet einer gereizten Polemik indessen zu folgen, fehlt uns die Neigung sowohl, als auch die nöthige Muße. Indem wir daher in der Besprechung unseres Gegenstandes fortfahren, werden wir von den Aufsätzen aus dieser Feder gänzlich absehen und uns, wie dies auch schon in unserem Vorigen zum Theil geschehen, nur an die Bestrebungen halten, welche von dem landwirthschaftlichen Congresse oder Seitens der Anhänger desselben verfolgt werden.

Zunächst möchten noch in Bezug auf die Agitation Tarife für die Gleichheit der Eisenbahn-Frachtsätze einige Bemerkungen nicht überflüssig sein. Es ist ein anerkannter Erfahrungssatz, daß Niemand billiger leistet oder verkauft, als er durch die Concurrenz gezwungen wird. Mit andern Worten Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis. Für die kurzen Strecken fehlt nun bei unserm noch unentwickelten Bahn- und Canalnetz die Concurrenz. Für den großen Verkehr von Ungarn oder Rußland etwa, nach den westlichen Küsten der Ost- und Nordsee oder dem Rhein und Frankreich ist eine solche einmal durch die großen internationalen Bahnlinien, dann aber auch durch die Wasserstraßen gegeben. Die Bahn-Verwaltungen sind gezwungen, dem großen Verkehr Concessionen zu machen, zu denen eine drängende Veranlassung für den Lokalverkehr nicht, oder doch für jetzt noch nicht vorliegt. Ferner kommt in Betracht, daß eine Herabsetzung der Frachtsätze für den Lokalverkehr etwa Schlesiens, der Mark oder Sachsens weder eine erhöhte Produktion dieser Distrikte noch eine vermehrte Consumtion derselben und folglich auch ein erheblich größeres Angebot oder einen erheblich größeren Bedarf an Frachtgütern nicht hervorzurufen vermag. Anders liegt das Verhältniß für den großen und internationalen Verkehr. Eine Ermäßigung der Fracht etwa um 20 Sgr. für den Scheffel Weizen von der ungarischen oder russischen Grenze nach Stettin oder dem Rhein hin, kann sehr wohl ein erhebliches Quantum an Frachtgütern auf der einen Seite heranlocken und in England oder andern Consumtionsländern auf eine vermehrte Nachfrage hinwirken, oder auch anderweitige concurrirende Zufuhr einschränken. Ueberdies handelt es sich hier um die Etablirung eines längere Zeit andauernden, jährlich vielleicht wiederkehrenden großen Verfrachtungs-Geschäftes, das eine Ausnutzung des Bahnkörpers und Verwaltungspersonals erlaubt, auf die man im andern Felde Verzicht leisten müßte. Schließlich sind die Verladungs- und Verwaltungskosten geringer, versteht sich für die großen durchgehenden Güterzüge, als für die kurzen Strecken des Lokalverkehrs. Dies sind einige der wesentlichsten Gesichtspunkte, die für die Normirung der Tarife in Betracht kommen.

Man würde jedoch irren, wenn man annehmen wollte, daß die Bahnverwaltungen dem großen Verkehr überall und so ohne Weiteres erhebliche Concessionen machten. Die Handelsvorstände Danzigs und Königsbergs können davon erzählen, wie schwer es hält, Berücksichtigung zu finden. Die Verwaltungen gewähren auch für weite Entfernungen nur da billigere Tarife, nicht wo man möchte, sondern wo sie zu Folge eingetretener Concurrenz müssen. Möglich, ja sehr oft thatsächlich nachgewiesen ist, daß sie sich in ihren Voraussetzungen irren, daß ihre Calcule engherzig oder auch wohl unrichtig sind. Begegnet das aber nicht andern auch? Ist es nicht Thatsache und hat man nicht oft genug schelten gehört, daß in Zeiten der Noth Landwirthe und Kaufleute Weizen für 4 Rthlr. nicht abgeben wollten, weil sie auf mehr hofften und dann doch vielleicht sehr bald gezwungen wurden, sehr erheblich billiger zu verkaufen? Und entspringt für andere daraus ein Recht auf Maßregelungen? Die Frage ist nun die, sollen die Eigenthümer der Eisenbahnen nach freiem Ermessen, gleichwie andere Gewerbtreibende auch, die Höhe ihrer Frachtpreise bestimmen dürfen, oder soll die Staatsgewalt ermächtigt sein, in das freie Spiel des Angebots und der Nachfrage einzugreifen — zu Gunsten concurrenzscheuer Fabrikanten und Landwirthe. Mit welchem Recht erheben diese einen solchen Anspruch? Sind die Eisenbahnen nur für die Landwirthe da, die sich vieler Orten und zumal in den Westprovinzen den Grund und Boden zu den Bauplänen hoch genug bezahlen lassen und deren Grundrente durch die Eisenbahnen ohnehin und zwar ohne ihr Zuthun erheblich gesteigert worden und nicht auch für die große Mehrheit der Consumenten?

Der Einwand, daß den Eisenbahn-Gesellschaften durch eine veraltete Gesetzgebung Monopole eingeräumt seien, namentlich das Recht der Einsprache in einzelnen Fällen gegen Erbauung von Concurrenzbahnen, kann diese Agitation niemals rechtfertigen. Monopole bekämpft man, indem man für ihre Aufhebung eintritt, nicht dadurch, daß man neue für sich zu erringen sucht. Uebrigens sind die Landwirthe zu dieser Agitation sehr unschuldig gekommen. Vor zehn Jahren von der Breslauer Handelskammer im Interesse der großen mitteldeutschen Zwischenplätze angeregt, war sie von den Handelstagen bereits begraben und zwar durch das sogenannte Schöller'sche (des Breslauer Vertreters) Amendement auf dem Handelstage zu Frankfurt a. M. 1865. Seitdem ist sie von den Schutzzöllnern, namentlich den Eisenproducenten benutzt worden, um daran die Conservirung der Eisenzölle zu knüpfen. Durch die Verhandlungen des ersten Congresses ist diese Agitation in die Gesichtssphäre seiner Anhänger und in die Fachpresse gelangt. Uebrigens hat diese Agitation für Herabsetzung der Eisenbahntarife (für die kurzen Strecken) und für Gleichmäßigkeit derselben (mit den großen Entfernungen) für die mitteldeutschen Landwirthe noch einen gewissen Sinn. Werden die Eigenthümer der Eisenbahnen gemaßregelt, so wird der weitere Ausbau des Eisenbahnnetzes selbstverständlich beschränkt; das Kapital, ohnehin schon nicht sehr willig, würde noch mehr von diesen Anlagen verscheucht werden. Aber die Maschen sind oder scheinen doch den Betreffenden in jenen Provinzen schon enge genug gezogen und ob in den Ostprovinzen noch weiter gebaut wird, scheert sie nicht. Ueberdies ist Roggen dort jetzt schon ein fortlaufender Importartikel und bald wird es auch der Weizen sein. Muß man unter solchen Umständen nicht erstaunen, wenn nun hier unter ganz entgegengesetzten Verhältnissen, sich Landwirthe finden, die jenen Beschränkungen das Wort reden, ganz abgesehen von dem Umstande, daß der Landbau hier in sehr viel höherem Maaße unter dem Monopol der Schutzzölle leidet, als im Westen und die Landwirthe daher ein sehr viel geringeres Interesse haben, durch solche Agitationen diesen Vorschub zu leisten. Das eigentliche, auch offen ausgesprochene Motiv dieser Bewegungen ist die Furcht vor der erleichterten Zufuhr aus dem östlichen Europa, die unsern Getreideproductionen nicht unerhebliche Concurrenz auf dem Weltmarkt macht. Und somit ist ohne Einschränkung wahr, daß dieser Agitation eine schutzzöllnerische Tendenz zum Grunde liegt: „Jeder Kampf gegen die Wohlfeilheit, unter welchen Vorwänden und Formen er sich auch verstecke, ist ein ungesunder. Denn die Wohlfeilheit ist, wo immer sie eintritt, ein wirthschaftlicher Fortschritt und man soll nie den wirthschaftlichen Fortschritt an dem einen Punkte aufhalten, weil er an dem andern Punkte nicht zugleich auftreten kann. Man soll immer auf das jedem Fortschritt unbezwinglich innewohnende Streben, sich zu verallgemeinern, vertrauen und ihn freudig begrüßen, wo er auch auftritt."

Steinbart-Preuß. Lanke.

✻ **Berlin**, 20. Nov. In Oesterreich ist wiederum eine Verfassungscrisis eingetreten. Denn wenn auch das Ministerium correct constitutionell dem Mißtrauensvotum, welches ihm das Herrenhaus des Reichsraths in der Adresse ertheilt, gewichen ist, so bleibt die Aufgabe, über die es ebensowohl wie sein Vorgänger gestolpert ist, immer noch zu lösen: und diese Aufgabe ist im Grunde nicht mehr und nicht weniger, als dem cisleithanischen Reich eine dauernde Verfassung zu geben. Es handelt sich immer noch um die ungelöste Aufgabe, die Grenzen zwischen der Competenz des Reichsraths und der Einzellandtage verfassungsmäßig festzustellen. Nachdem Ungarn wieder selbstständig geworden, fordern die Czechen und wünschen die Polen für Böhmen und Galizien dieselbe Autonomie; auch das ultramontane Tyrol will sich möglichst der liberalisirenden Gesetzgebung des Centralparlaments, des Reichsraths entziehen. Zudem giebt es auch unter den deutschen Liberalen eine Partei, welche eine möglichste Decentralisation und daher keinesweges die Landtage der einzelnen Provinzen durch den Reichsrath erdrücken lassen wollen. Das vorige, das liberale Bürgerministerium plante längere Zeit darüber, den Reichstag, der sich gegenwärtig bekanntlich aus Erwählten der Einzellandtage zusammensetzt, dadurch selbstständig zu machen, daß man ihn aus directen Wahlen hervorgehen ließ. Ehe der Plan zur Ausführung kam, unterlag es den Föderalisten. Das Ministerium Potocki suchte nun eine Vermittelung zwischen der Verfassung und den Föderalisten dadurch her-

---

♄ Reisenotizen vom preußischen Liebesgabenzuge.

4. Neubreisach.

(Schluß) Die armen Bürger thaten mir am meisten leid. Was an Werken, Casernen, öffentlichen Gebäuden zerstört ist, baut der Staat in eigenem Interesse wohl schnell wieder auf. Wer aber kümmert sich um die elend verwüsteten Häuser eines armen Städtchens, von dessen Existenz in der Ferne erst sein Vernichtungskampf Vielen gewiß eine Kunde gebracht hat? Es war schrecklich anzusehen, wie die Jammergestalten aus ihren casemattirten Schlupflöchern hervorkamen, beladen mit dem letzten Rest ihrer Habe, sich zu der Stelle schleppen, auf der in eigenem Hause ihnen bisher ein bescheidener Wohlstand geblüht hatte, und wie sie nichts dort fanden, als einen versengten Trümmerhaufen. Weinend habe ich wenige gesehen, die bleichen Züge aber, die hohlen Augen, die stumm gerungenen Hände, drückten einen Grad hoffnungsloser Verzweiflung aus, den man schaudernd nachfühlen mußte. Wer hilft denn diesen Geschlagenen? Um die großen herrlichen Städte, die aller Augen, aller Herzen auf sich lenken, obgleich ihre innere Triebkraft und Lebensfähigkeit sicher stark genug ist, um die verhältnißmäßig geringen Schäden leicht selbst zu heilen, um sie kümmert sich die ganze Welt, die Unglücklichen aber, denen hier ihr Habe und Gut zerstört wurde, werden oft wohl genöthigt sein, den Bettelstab zur Hand zu nehmen, als Proletarier weiter ihr Leben zu fristen. Denn Neubreisach baut wahrscheinlich niemand auf und ihnen selbst fehlt meistens jeder Sous dazu. In solcher Lage sind die gänzlich Armen noch zu beneiden, denen derartiges Unglück nichts mehr rauben kann, oder die Jugend, die von nichts weiß und aus der Zerstörung noch ihr Spielzeug sucht; jener kleine Junge zum Beispiel, der eine von der Straße aufgelesene Militärmütze aufgesetzt hatte, ein krumm gebogenes Bajonett in der Hand hielt und dasselbe mit einem großen Stein auf der Schwelle seines eingeäscherten Vaterhauses grade zu klopfen versuchte, um sich eine Spielzeugwaffe daraus zu machen. Das war das einzige freundliche Genrebild, welches ich in Neubreisach gesehen.

Die 43er waren, nachdem alle übrigen einmarschirten Truppen den Ort verlassen, um sich zum weiteren Vorrücken nach Süden anzuschicken, als Besatzung der Festung zurückgeblieben. Auch für sie mußte das zunächst ein trauriger Aufenthalt sein, aber geschäftig trafen sie bereits Anstalt Ordnung zu schaffen, aufzuräumen, sich in der Festung einzurichten. Der Commandeur selbst, Major v. Küntzler, wird nicht sehr behaglich und geschützt in der zerschossenen fensterlosen, mit Baumstämmen verbarrikadirten Commandantur gewohnt haben und die Klagen und Bitten, die ihm jetzt bereits von allen Seiten zukamen, kaum alle haben erfüllen können. Ein armer Schlucker beklagte sich, daß er für seine 5 Kinder kein Essen zu kochen im Stande sei, weil die Soldaten ihm seine Marmite genommen hätten. Ein Mütterchen jammerte ihm vor, daß sie Wochen lang verhindert sei, ihre Kartoffeln auszugraben, und wenn der hohe Befehlshaber ihr nicht seine Soldaten zur Hilfe gäbe, so müßte diese einzige Habe, welche sie noch zur Stillung des Hungers besitze, sicher erfrieren. Der Platzcommandant hörte alle Klagen leutselig an, versprach Prüfung und Hilfe, aber Allen zu helfen wird auch ihm nicht möglich sein. In einem halbzertrümmerten Hause hatte sich bereits eine Gastwirthschaft wieder eingerichtet, uns fehlte jedoch alle Lust, in dem fürchterlich zerstörten Orte länger zu weilen, wir fuhren gegen Abend wieder hinaus. Einige tausend Schritt davon liegt das Fort Mortier, an dem die badische Artillerie zuerst ihr Meisterstück abgelegt und es vollständig in Grund und Boden geschossen hatte. Friedlich auf breiter Bergkuppe, jenseits des Flusses, thront Altbreisach, dem zur Drohung die Franzosen diese festen Punkte anlegten. Jetzt sind hoffentlich die beiden Ufervölker gute friedliche Nachbarn geworden für alle Zeit, mit keiner Trutzfeste braucht das eine mehr vor dem andern sich zu wehren. Dieser beruhigende Gedanke war aber doch nicht im Stande, das Bild der furchtbaren Verwüstung Neubreisachs mir aus der Erinnerung zu bringen; lebhaft stand es vor derselben noch, als ich am andern Morgen jener Gegend und den weiter ziehenden Landsleuten Lebewohl sagte, um wieder nordwärts zu gehen.

— Ein Bild von der Lage des mittleren Bürgerstandes und der Soldaten in Metz während der Belagerung entnimmt die „K. Z." dem Privatbriefe eines dort angesiedelten Deutschen an seinen Bruder in Deutschland: „Gleich nach der Einschließung kauften die Reichen Alles auf, so daß alle Läden und Wirthshäuser zugemacht waren. Denke meine Lage, fünf Personen ohne alles, was in der Haushaltung nöthig ist! Um Dir einen Begriff zu machen, will ich Dir einige Preise angeben: das Salz wurde gleich mit 9 bis 15 Fr. bezahlt, die Kartoffeln bis 200 Fr. der Ctr. von hundert Pfund, ein Ei 1 bis 1½ Fr., ein Huhn 15 Fr., ein Stallhase 25 Fr., Milch ein Schoppen 18 Sous, das Schweinefleisch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch zu 9 bis 10 und 12 Fr., ein Pfund Butter 40 Fr. Ich glaube, Du weißt jetzt genug von den Preisen. Auch ich weiß, daß Du denkst: Wie können sie noch leben bei solchen Preisen, denn er ist nicht so reich, daß er für diese Preise kaufen kann. Nein, das konnte ich nicht, aber was uns übrig blieb, das war das Pferdefleisch, Morgens, Mittags und Abends drei Monate lang, und welche Pferde, Pferde die crepirt waren vor Hunger, es war als wenn man Holz äße, ohne Salz und ohne Schmalz. Das war noch nicht das Schlimmste. Das Schlimmste war, daß ich als Preuße nicht aus der Stadt und mir kein Holz holen durfte von den Bäumen der Gärten, wie die Andern, denn Steinkohle giebt es heute noch nicht, und darum habe ich eine Drehbank und Vieles von meinem Werkzeuge und Möbeln verbrennen müssen. Das Letzte und Traurigste in meinem Schicksale war, daß meine Frau, meine Marie und mein Joseph die Hungerseuche bekamen. Denkt Euch eine solche Lage, keine gesunde Nahrung, kein Doctor, keine Medicin. Alles war aufgezehrt! Denn hier war es nicht wie in Deutschland! Hier waren alle Kranken der Armee in der Stadt und dazu die Bauern, welche sich geflüchtet hatten; bei Euch sind sie im ganzen Lande vertheilt. Für die Pferde haben wir Bäume abgehauen und sie in Hobelspäne verwandelt, um sie zu nähren; Tausende sind vor Hunger gestorben. Brod gab es 3 ℔ für 12 Mann Soldaten; in der letzten Zeit aßen wir Kleienbrod, für ein Kind unter 12 Jahren ⅛ ℔ und für erwachsene Personen etwas mehr als ½ ℔."

beizuführen, daß es mit den einzelnen Ländern einen Ausgleich herzustellen bestrebt war. Aber die Czechen wie die Polen haben von Vermittelung nichts wissen wollen; sie wollen ihre ganze Selbstständigkeit, wie Ungarn. Da griff dies Vermittelungsministerium zu dem Mittel, welches sein Vorgänger nicht gewagt hatte; es ordnete, da der böhmische Landtag die Wahlen zum Reichstage verweigerte, directe Wahlen in Böhmen an. Mit welchem Erfolge, ist bekannt. In allen czechischen Kreisen wurden nur solche gewählt, die nicht in den Reichstag einzutreten entschlossen sind. Nun wiederum wird das Ministerium vom Reichsrathe angegriffen, weil es die Verfassung bei den Verhandlungen mit den Czechen zu viel preisgegeben. Es tritt ab — und Jeder fragt sich jetzt, ohne irgend eine Antwort zu wissen, was nun? — Die Stellung des Grafen Beust wird natürlich durch diese Krisis nicht berührt. Nur seine diplomatischen Unternehmungen in der Frage des Schwarzen Meeres werden durch diese Krisis keine Erleichterung erhalten. — Der Geh. Legationsrath v. Keudell ist wieder nach Versailles abgereist. Sein Hierherkommen soll mit dem damals noch aufrechterhaltenen Plan, den Reichstag nach Versailles zu berufen, zusammenhängen. Man hat diesen Plan nur aufgegeben, weil sich der Abschluß mit den Süddeutschen Staaten so außerordentlich in die Länge zog, und ohne diese Vorlagen kein Bedürfniß vorlag, den Reichstag nach Versailles kommen zu lassen. Herr v. Keudell hat sich inzwischen in der Neumark, wo er Besitzungen hat, die ihm die einzige Tochter v. Patows als Brautgabe mitgebracht, in den Landtag wählen lassen. Man nimmt an, daß sein Erscheinen dort eine Spaltung in die Fraction der Freiconservativen bringen wird, aus dem sich mit ihm der größere Theil als rein ministerielle Partei aussondern dürfte. — Die Post- und Telegraphen-Einrichtung in Elsaß und Lothringen wird ununterbrochen fortgesetzt und würde noch viel umfangreicher erfolgen, wenn es nicht an den nöthigen Beamten fehlte. Die letzteren müssen sämmtlich aus Norddeutschland geholt werden; der telegraphische Verkehr hat Privaten erst auf der Linie Straßburg-Kehl eröffnet werden können. Es sind darauf bereits zwei Drähte angebracht und sollen noch mehr angebracht werden.

— In Betreff der Behandlung französischer Kriegsgefangener aus dem Elsaß und Lothringen hat, wie die „Fr. Z." berichtet, der Minister des Innern an den Ober-Präsidenten der Rheinprovinz folgenden Erlaß gerichtet: Von Sr. Maj. dem Könige ist die Vereinigung der sämmtlichen französischen Kriegsgefangenen aus dem Elsaß und aus Deutsch-Lothringen in besonderen Garnisonen angeordnet worden. Die vollständige Durchführung der Maßregel wird voraussichtlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Schon in kürzester Frist soll indeß in Jülich ein Depot von 1500 Gefangenen ausschließlich Deutscher Zunge gebildet werden. Politische Rücksichten lassen es wünschenswerth erscheinen, die Lage dieser Gefangenen thunlichst zu verbessern. Ew. Exc. ersuche ich demgemäß ganz ergebenst gefälligst darauf hinzuwirken, daß dieselben so viel als möglich zu ländlichen Arbeiten, und zwar besonders an solchen Orten in Beschäftigung genommen werden mögen, wo für Unterbringung und Verpflegung gut gesorgt ist und ein höherer Lohn gewährt werden kann. Sollte der Wunsch laut werden, die bezeichneten Gefangenen auch zu städtischen Arbeiten — z. B. zu Handwerks-Arbeiten — zu übernehmen, so würde dem Seitens des Königl. Kriegsministeriums nichts entgegenstehen, falls in sicherheitspolizeilicher Beziehung die nöthige Vorsorge getroffen werden könnte. Ueber den Erfolg der Bemühungen Ew. Exl. sehe ich einer gefälligen Anzeige entgegen.

— **Von neutralen Militairs**, die sich im Hauptquartier befinden, sind hier Briefe eingetroffen, nach welchen **Paris sich spätestens bis Mitte December** ergeben müßte. (K.Z.)

— Ueber die württembergische Division, die vor Paris steht, bringt die offiziöse „W. C." folgende Mittheilungen: Die Feldtruppen befinden sich mit dem Eintritte der kälteren Jahreszeit besser als bisher, sind auch wohl mehr abgehärtet, daher der Krankenstand ein abnehmender, geringer; beunruhigend oder auch nur beträchtlich war er nie. Der Sanitäts-Verein beschäftigt sich mit den Vorbereitungen zur Lotterie, und dann sind es hauptsächlich Winderkleider, deren Herstellung sich der Verein angelegen sein läßt. Nach eingelaufenen Berichten hat jeder Soldat ein wollenes Hemde, und ist mehr als die Hälfte der württembergischen Feld-Division mit 2 wollenen Hemden ausgestattet; die Vertheilung des 2. Hemdes wird bald vollendet sein. (Und die preußischen Truppen?)

Oesterreich. Wien, 18. Novbr. Die „N. fr. Pr." sagt in ihrem heutigen Leitartikel bezüglich der russischen Frage: Es ist eine Lebensfrage für Oesterreich, die Russen nicht übermächtig im Orient werden zu lassen. In unserem Blatte hat der Satz gestanden: „Das Kreuz, von Rußland auf die Agia Sophia in Constantinopel gepflanzt, wäre das Grabkreuz der europäischen Freiheit." Gerade so denken wir auch heute, und darum verlangen wir eine entschlossene Abwehr der russischen Ansprüche. Das deutsche Volk hat nicht nur kein Interesse, Rußland gewähren zu lassen, sondern im Gegentheile, wenn Deutschland wirklich eine Weltmacht werden soll, die Verpflichtung, im Oriente dem maßlosen Ehrgeize Rußlands entgegenzutreten. Sollte, was wir übrigens nicht für wahrscheinlich halten, zwischen Preußen und Rußland ein geheimer Vertrag bestehen, so würden wir eine solche Politik Bismarck's beklagen und verdammen, aber einfach erklären, daß sich dann deutsche und preußische Wege scheiden und wir auf dem ersteren bleiben. Eine Allianz Preußens mit Rußland liefe nicht nur den Gefühlen und dem wahren Vortheile Deutschlands, sondern sogar den fridericianischen Traditionen zuwider, und wir können nur bedauern, daß eine Anzahl preußischer Blätter das nicht begreift.

England. London, 18. Nov. Obgleich die Panic an der gestrigen Börse noch fortdauerte und erst am Schluß etwas nachließ, scheint man doch auch hier zunächst keine ernste Verwicklungen in Folge des Gortschakoff'schen Circulars zu befürchten. Daß die Regierung denselben soweit es irgend möglich, aus dem Wege zu gehen bemüht ist, ist auch zwischen den Zeilen des Granville'schen Schreibens zu lesen und die Wahrscheinlichkeit wird größer, daß sich eine Auskunft finden wird, mittelst deren die Empfindlichkeit Englands gehoben wird und Rußland in der Hauptsache sein Verlangen durchsetzt. Einer Vermittelung wird die Regierung um so zugänglicher sein müssen, da sie bei den bekanntlich eher freundschaftlichen Beziehungen zwischen Washington und Petersburg zu befürchten hätte, daß bei einem Bruch zwischen Rußland und England die Alabamafrage unausbleiblich einen giftigen Charakter annehmen und England nirgends einen willigen und brauchbaren Bundesgenossen finden würde. Für eine Vermittlung des Hrn. v. Beust würde Rußland sich wohl bedanken, dagegen eine preußische beiden Cabinetten wohl willkommen sein. — Gelegentlich einer Rede an seine Wähler in Elgin sagte der Unter-Staatssecretair für Indien, Herr Grant Duff, u. A.: Der Verlust von Elsaß und Lothringen würde Frankreich nicht zu Grunde richten, aber er würde ein Ende machen jener Einimpfung deutscher Ideen, welche durch sie seit einigen Jahren einen wirksamen Exponenten deutschen Denkens und deutscher Forschung gegenüber den lateinischen Racen gefunden haben. In den ersten Jahren des französischen Kaiserreichs war für England beträchtliche Gefahr da, mit Frankreich in einen Krieg verwickelt zu werden. Von Deutschland habe England nichts zu fürchten, als eine entschiedene Concurrenz in Handel und Industrie. Aber England bedürfe gar sehr jener Genauigkeit und Disciplin, welche Preußen in die Künste des Krieges und Friedens eingeführt habe.

Frankreich. = Ein Arzt in Paris schreibt unter dem 11. Nov. an das „British Medical Journ.": „Eine schreckliche Aussicht liegt vor uns; schon habe ich Patienten unter den Armen, welche schwer krank, in der That verschmachtend sind. Sie wissen, was der Mangel an frischem Fleische, frischem Gemüse, Milch und Eiern sagen will: er bedeutet Scorbut, Typhus, Hungertod für Kinder, Wöchnerinnen und Kranke. Ich hatte heute einen anstrengenden Rundgang zu machen und kam mit gebrochenem Herzen nach Hause. Und dies ist nur der Anfang des Mangels an Lebensmitteln! Die Schwachen und Hilflosen — die Unschuldigen — leiden am meisten. Mit der Großsprecherei geht es zu Ende und die böse Angst vor dem Mangel fängt sich an fühlbar zu machen.

= Aus Orleans vom 14. Nov. telegraphirt man den „Daily News": Die Stadt nimmt allmälig wieder ihr gewöhnliches Aussehen an, nur sind die Lebensmittel sehr knapp. Die Franzosen erbauen ein großes verschanztes Lager mit starker Artillerie an der Eisenbahnverbindung außerhalb Orleans; ein anderes Lager soll gegenüber den preußischen Linien hergestellt werden. 10,000 Mann sind an diesen Werken beschäftigt. Die französische Armee ist concentrirt zwischen Orleans und Artenay (3 Meilen nördlich von Orleans an der Eisenbahn, die über Toury und Angerville nach Paris führt). Der rechte Flügel der Preußen steht an der Eisenbahn (wahrscheinlich bei Toury); man nimmt an, daß sich ihre Linie von der Eisenbahn in der Richtung nach Südwesten ausdehnt.

— Der Constitutionnel meldet, daß die auf den Werften des Oceans verfügbaren Batterieen dem Oberbefehlshaber der Armee der Bretagne, Herrn von Kératry, zur Verfügung gestellt worden. Die Blätter von Bordeaux melden, daß mit Eifer an der Umwandlung der alten Gewehre gearbeitet und täglich eine Million Patronen für Chassepot, Remington und für die abgeänderten alten Gewehre fabricirt werde.

Rußland und Polen. Warschau, 17. November. Die russischen Blätter besprechen die theilweise Kündigung des Pariser Vertrages von 1856 als ein Vorgehen der russischen Regierung, das sich ganz von selbst verstehe und gegen das Europa, falls es gegen Rußland gerecht sein wolle, keinen Einwand erheben werde. Sie hoffen daher auch mit Bestimmtheit, daß es aus Anlaß dieser Kündigung zu keiner kriegerischen Verwickelung kommen werde. Daß auch die russische Regierung diese Hoffnung hegt, darf man aus einem soeben publicirten kaiserlichen Erlaß schließen, durch welchen die Truppencommandeure ermächtigt werden, alle diejenigen Mannschaften, welche am 1. März 1857 in Dienst getreten sind und mithin volle 13 Jahre gedient haben, auf unbestimmten Urlaub zu entlassen. In den politischen Kreisen hier in Warschau sieht man die durch die Kündigung des Pariser Vertrages geschaffene Situation keineswegs als eine friedliche an. Man zweifelt hier keinen Augenblick daran, daß die russische Regierung fest entschlossen ist, den etwaigen Krieg mit der Türkei, zu dem sie bereits im Stillen umfassende Vorbereitungen getroffen hat, aufzunehmen. In den hiesigen Offizierkreisen giebt sich bereits große kriegerische Begeisterung kund und man erwartet mit Bestimmtheit, daß der Feldzug sowohl gegen Oesterreich, wie gegen die Türkei noch in diesem Winter werde eröffnet werden. — In vergangener Woche wurde auf der Eisenbahnstation Graniza ein aus Galizien kommender und mit österreichischem Paß versehener Reisender verhaftet, in welchem die russische Polizei einen polnischen Insurgentenführer vom Jahre 1862 erkannt haben will und daher einen Emissär der Emigration vermuthet. Die polizeiliche Ueberwachung des Fremdenverkehrs ist im Königreich Polen in letzter Zeit bedeutend verschärft worden, weil die russische Regierung von ihren auswärtigen Agenten die Nachricht erhalten haben will, daß die französische Republik im Geheimen alle Anstrengungen mache, um im Königreich Polen und im Großherzogthum Posen einen Aufstand hervorzurufen. (Ostd.Z.)

Italien. Florenz, 16. Novbr. In Rom beräth ein eigenes Comité über die Feste, welche man dem Könige bei seinem Einzuge geben will. Eine Hauptperson ist dabei der berühmte Feuerwerker Ottino, der mit großartiger Illumination, bengalischem Licht und Feuerwerken Wunder bewirken soll. Ottino ist der Mann der Situation und so wichtig für die Fest-Commission als Moltke für das preußische Hauptquartier. Gleichzeitig hat in Rom eine andere Versammlung stattgefunden, aus lauter Persönlichkeiten bestehend, welche der päpstlichen Regierung anhängen und ich weiß nicht, von welchen Hoffnungen sie beseelt sind, da sie sich gegenseitig mit Aussichten auf eine bessere Zukunft trösten. Man hat geheime Beschlüsse gefaßt, die aber wahrscheinlich nur geringe Ergebnisse liefern dürften. — Der in Ancona erscheinende „Lucifero" bringt den folgenden wichtigen Artikel: „Licht! Licht! In unserer Nummer 28 vom 23. October haben wir eine Correspondenz aus Florenz gebracht, welche die folgenden Worte enthielt: „Wenn ich nicht schlecht unterrichtet bin, so ist das Ergebniß des ärztlichen Collegiums, welches beauftragt war, die Leichenöffnung bei dem armen Faccioli vorzunehmen, dahin lautend, daß dieser Unglückliche vergiftet worden sei. Erlauben Sie mir, daß ich diese Nachricht unter Reserve mittheile, obgleich ich sie aus sehr achtbarer Quelle habe. Wenn ich sie mit allen ihren Nebenumständen berichten sollte, so müßte ich mehrere skandalöse Anecdoten erzählen. Der Abgeordnete Comin könnte der aufgeregten öffentlichen Meinung Auskunft geben. Aber hoffen wir, daß die Gerichte darüber Licht geben." Da seitdem nichts aufgeklärt worden, so erheben wir auf's Neue unsere Stimme und bitten die ganze Presse mit uns zu rufen: „Licht! Licht!" — Faccioli war, wie ich Ihnen früher berichtete, im Besitz von Papieren und Nachrichten, welche die Cointeressirten in Bezug auf die Tabaksregie schwer compromittirten. Seit dem Lobbia'schen Proceß hielt er sich seines Lebens nicht für sicher und wagte lange Zeit nie anders als bei Freunden, nie in einer Restauration zu essen, weil er meinte, so gut wie Scotti könne auch er vergiftet werden. Und nun ist er wirklich in Neapel, wohin er eben abgereist war, auf so unheimliche und verdächtige Weise gestorben! (Frank. Ztg.)

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 21. November, 9½ Uhr Abends.

Berlin, 21. Nov. In der heutigen Sitzung des Bundesrathes unter dem Vorsitz Delbrücks legte das Bundespräsidium die Verhandlung mit den Bevollmächtigten Badens und Hessens vom 15. November nebst der dieser Verhandlung angeschlossenen Verfassung des Deutschen Bundes vor, ferner den Entwurf eines Gesetzes wegen weiteren Geldbedarfs für die Kriegführung und des Remunerations-Etats für die Verwaltung der Darlehnskassen.

Provinzielles.

* Dirschau, 21. Nov. Daß die Zahl der Verwundeten und Kranken bei der Armee bisher eine recht große gewesen sein muß, dürfte unter Anderm auch aus dem Umstande schlagend hervorgehen, daß der hiesige Frauen-Verein zur Unterstützung und Pflege verwundeter oder erkrankter deutscher Krieger bis gestern über 6000 verwundete oder erkrankte preußische Soldaten namentlich vom 1. Armeecorps bei ihrer Durchreise aus dem Felde nach den Lazarethen hiesiger Provinz hierselbst mit warmer Kost nebst Wein zu Mittag, oder kalter Küche nebst Bier zu Abend aufgenommen hat. Der genannte Verein hat übrigens bisher, wie es auch Seitens des Publikums durchweg anerkannt wird, sehr segensreich gewirkt, da die Eisenbahnzüge zwischen Bromberg und Königsberg in Dirschau den längsten Aufenthalt haben und daher eine Erfrischung der verwundeten oder kranken Krieger nicht allein wünschenswerth, sondern sogar dringend nothwendig erscheint. Es ist eine wahre Freude die dankbaren Gesichter der erquickten und mit dem Zuge weiter reisenden armen Soldaten zu sehen. Außerdem wird auch jeder Verwundete durch die Vereinsärzte, wenn nöthig, mit einem neuen Verbande versehen oder sonst ärztlich behandelt. Da nun der qu. Verein bereits über 3 volle Monate in Thätigkeit ist, und seine Hilfsquellen an Geld, Wein, Bier und Cigarren in der Hauptsache nur im Orte und in der Nachbarstadt Preuß.-Stargardt gefunden hat, so gehen die Mittel zu Ende, und es ist, wenn nicht bald Hilfe von Außen kommt, das Eingehen des Vereins zu befürchten, was, da die Zahl der täglich mit der Bahn unsern Ort passirenden verwundeten oder kranken Soldaten noch täglich steigt, sehr zu bedauern wäre. Beispielsweise wurden hier durch den Verein in der Zeit vom 10. bis 20. November c. allein 1000 verwundete oder kranke Soldaten gespeist und gepflegt. Gaben an Geld und Naturalien werden von dem Vorsteher des Bureaus des hiesigen Frauen-Vereins, Bürgermeister Wagner hierselbst, entgegengenommen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Novbr. Angekommen 3 Uhr 30 Min. Abends.

		Crs. v. 19.			Crs. v. 19.
Weizen ℳ Nov.	$77^{2}/_{8}$	$77^{2}/_{8}$	4½% Pr. Anleihe	$90^{5}/_{8}$	$90^{1}/_{8}$
ℳ April-Mai	$78^{4}/_{8}$	$78^{6}/_{8}$	Staatsschuldsch.	$80^{2}/_{8}$	$80^{2}/_{8}$
Roggen matter,			3½% ostpr. Pfdbr.	$77^{2}/_{8}$	$77^{4}/_{8}$
Regulirungspreis	$52^{3}/_{8}$	$52^{2}/_{8}$	3½% westpr. do.	$71^{6}/_{8}$	72¼
Nov.-Dec.	$52^{2}/_{8}$	$52^{2}/_{8}$	4% westpr. do.	78	78
Dec.	$52^{6}/_{8}$	$52^{6}/_{8}$	Lombarden	$95^{6}/_{8}$	94
April-Mai	$54^{6}/_{8}$	55	Bundesanleihe	96	$95^{6}/_{8}$
Rüböl, Nov.	14¾	14½	Rumänier	58	$56^{2}/_{8}$
Spiritus höher,			Oestr. Banknoten	$81^{6}/_{8}$	$81^{7}/_{16}$
Nov.-Dec.	17 10	17 —	Russ. Banknoten	78	$77^{4}/_{8}$
April-Mai	17 28	17 21	Amerikaner	$94^{5}/_{8}$	$93^{5}/_{8}$
Petroleum			Ital. Rente	$53^{2}/_{8}$	52
Nov.	$7^{4}/_{24}$	$7^{5}/_{24}$	Danz. Stadt-Anl.	96	96
5% Pr. Anleihe	$99^{5}/_{8}$	$99^{4}/_{8}$	Wechselcours Lond.	—	6 $23^{5}/_{8}$

Fondsbörse: günstig.

Meteorologische Depesche vom 21. November.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel	334,7	+ 3,9	W	mäßig	bedeckt.
7	Königsberg	334,5	+ 3,3	SW	schwach	heiter.
6	Danzig	335,9	+ 2,2	SW	mäßig	bed., gest. starker Nebel,
7	Cöslin	—	—	—	—	fehlt. [Nachm. Reg.
6	Stettin	—	—	—	—	fehlt.
6	Putbus	333,2	+ 3,4	SW	schwach	bezogen.
6	Berlin	335,7	+ 4,2	SW	schwach	heiter.
6	Köln	333,3	+ 3,6	SW	mäßig	heiter, am 19. Nordl.
6	Trier	328,1	+ 4,5	O	schwach	bewölkt, Nebel.
7	Flensburg	334,1	+ 2,4	SW	mäßig	heiter.
7	Paris	—	—	—	—	fehlen.
7	Haparanda	—	—	—	—	fehlen.
7	Helsingfors	—	—	—	—	fehlen.
7	Petersburg	—	—	—	—	fehlen.
6	Moskau	—	—	—	—	fehlen.
8	Stockholm	—	—	—	—	fehlen.
8	Havre	—	—	—	—	fehlen.
8	Helder	333,9	+ 3,0	SSO	schwach	—

Die nothwendige Subhastation des der Wittwe Amalie Herbst, geb. Schulz, in Ohra No. 193 gehörigen Grundstücks und die auf den 22. und 25. November c. anberaumten Termine werden aufgehoben.

Danzig, den 18. November 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Assmann. (6808)

Bekanntmachung.

20,000 Stück Dachpfannen, Mittel-Format, alte und neue, werden zu kaufen gesucht, und sind Offerten hiezu unter Beifügung einer Probe bis **Mittwoch, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Bau-Bureau im Rathhause** einzureichen.

Die Anlieferung derselben muß sofort nach Ertheilung des Zuschlages erfolgen.

Danzig, den 19. November 1870.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung

Zufolge Verfügung vom 17. November d. J. ist an demselben Tage die in Schwetz bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Louis Feibel ebendaselbst unter der Firma

L. Feibel

in das diesseitige Firmen-Register (unter No. 92) eingetragen.

Schwetz, den 17. November 1970.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (6794)

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Marienburg,
1. Abtheilung,
den 11. November 1870, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmann **Carl Feyerstein** zu Marienburg ist der kaufmännische Concurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 9. d. Mts. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath **Hartwich** hieselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 23. November cr.,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter John anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **15. December cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (6396)

Aufgebot.

Die Grundstücke:
1) des Joseph Nadulski, Miessonskowo Nr. 87,
2) des Marcus Feder, Gurzno Nr. 221,
3) des Martin Dorau, Radosk Nr. 32,
4) des Andreas Pehlke, Gr. Ksionsken Nr. 119,
5) des Gottfried Manthey, Sugaino Nr. 5,
6) des Oscar Depke, Kózicki Nr. 4 und Michlau Nr. 7,

sind in nothwendiger Subhastation verkauft worden.

Bei der Kaufgelderbelegung:
1) von Miessonskowo Nr. 87 ist die Rubr. III. Nr. 1 für die 4 Geschwister Nadulski, Andreas, Anna, Franz und Josephine eingetragene Post von 28 Rthl. vollständig,
2) von Gurzno Nr. 221 die Rubr. III. Nr. 1 für die Geschwister Johann, Catharine, Auguste, Carl, Daniel und Wilhelm Zebrowski eingetragene Post von 16 Rthl. 2 Sgr. 6 ₰ die Rubr. III. Nr. 2 für den Kaufmann H. Loewenberg in Straßburg eingetragene Post von 150 Rthl., die erstere vollständig, die zweite nur in Höhe von 94 Rthl. 7 Sgr. 6 ₰,
3) von Radosk Nr. 32, die Rubr. III. Nr. 1 für den Casimir Sieroszynski eingetragene Post von 35 Rthl. 12 Sgr. 4 ₰, in Höhe von 36 Rthl. 9 Sgr. 5 ₰
4) von Gr. Ksionsken Nr. 119 der Rubr. II. Nr. 1, resp. 2 für den Besitzer des Grundstücks Gr. Ksionsken Nr. 44a Joseph Kopowski in Gr. Ksionsken eingetragene Grundzins in Höhe von 1 Rthl. 15 Sgr.,
5) von Sugaino Nr. 5 die Rubr. III. Nr. 2 für die 4 Geschwister Bartnicki, Joseph, Valentin, Stanislaus und Eva eingetragene Post von 240 Rthl., in Höhe von 104 Rthl. 26 Sgr. 2 ₰,
6) von Kózicki Nr. 4 und Michlau Nr. 7 die Rubr. III. Nr. 7, resp. 11 für die verwittwete Marianne Kaulfuß geb. Heinrich eingetragene Post von 400 Rthl. in Höhe von 146 Rthl. 7 Sgr. 11 ₰

zur Hebung gelangt und es sind die Posten 1 bis 4 und von der Post 5 der Betrag von 31 Rthl. 27 Sgr. 4 ₰ als Special-Massen ad deposita des unterzeichneten Gerichts genommen; während der Ueberrest der Post ad 5 mit 172 Rthl. 28 Sgr. 10 ₰, sowie die Post ad 6 auf die rückständigen Kaufgelder angewiesen worden sind.

Alle diejenigen, welche an die Special-Massen, oder die Kaufgelderrückstände Ansprüche geltend machen wollen, werden aufgefordert, dieselben bei dem Subhastations-Richter spätestens in dem vor demselben anstehenden Termine **am 26. Januar 1871 Vormittags 12 Uhr** bei Vermeidung der Präklusion anzumelden.

Strasburg, den 2. November 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.
Der Subhastationsrichter. (6750)

Pr. Loose zur 1. Kl. 143. Lotterie kauft jeden Posten und zahlt die höchsten Preise (6595)
Gustav Brand in Nakel.

Dombauloose à 1 Thlr. zu haben bei **Th. Bertling, Gerberg. 2.**

Liebig's Nahrung (Suppenpulver.)

Sehr beachtenswerth für sorgsame Eltern.	für **Säuglinge, schwache Kinder und Genesende.**	Nur allein ächt in den unten stehenden Depôts.

Genau nach der Vorschrift des Professors **J. von Liebig.** — Von allen medicinischen **Autoritäten** empfohlen und seit Jahren bei **Tausenden von Säuglingen, schwachen Kindern** pp. glänzend bewährt. Näheres die Prospecte, welche in jeder Niederlage gratis zu haben sind. Preis per Paquet von 12 einzelnen Portionen 7½ Sgr.

Liebig's Nahrung in Extract-Form,

bereitet in **Vacuum** aus dem obigen **Liebig**'schen Präparat, zur sofortigen Herstellung der **Liebig**'schen Suppe. — Preis à Flacon 12 Sgr. — Depôts in allen größern Städten, in **Danzig** stets **echt** vorräthig bei den Herren **Bernh. Braune** u. **Albert Neumann.**

Die Fabrik der echten Liebig's Nahrung von

J. Knorsch in Mörs, (Rheinpreussen.)

NB. Jedes Paquet und Flacon meiner Präparate bringt das Bild: „Liebig in seinem Laboratorium", worauf das Publikum zu achten beliebe. (6126)

Buch der Welt
1871.

mit Beiträgen von **Berthold Auerbach, Arthur Bitter, Hiltl, G. Rasch, Glassbrenner, Venedey, Walesrode** etc.

Wöchentlich je 4 Foliobogen. pro Quartal 20 Sgr. = 1 fl. 10 kr.
In **Lieferungen** von je 12 Foliobogen 5 Sgr. = 12 kr. für die Lieferung.
Alle **Buchhandlungen** und **Postanstalten** nehmen Bestellung an.

Stuttgart. **Carl Hoffmann.**

Weihnachtsgeschenke

zu sehr **herabgesetzten** Preisen, durch **jede Buchhandlung** zu beziehen:

Wir haben folgende Prachtwerke, welche sich durch gediegenen Inhalt und schöne Ausstattung, namentlich durch prachtvolle Stahlstiche, gut colorirte Tafeln und viele Abbild. in Holzschnitt, empfehlen, bis Ende d. J. im Preise herabgesetzt, wie folgt:

Buch der Welt, die Jahrg. 1843 bis 1858 (Ladenpreis à 3 Rthl. 18 Sgr. = 6 fl.) auf 1 Rthl. = 1 fl. 48 kr. pr. Jahrgang.

Dasselbe, die Jahrgänge 1860 bis 1869 (Ladenpreis à 3 Rthl. 18 Sgr. = 6 fl.) auf 1 Rthl. 15 Sgr. = 2 fl. 42 kr. pr. Jahrgang.

Freya, Jahrgänge 1865 bis 1867, (Ladenpreis 3 Rthl. = 4 fl. 48 kr.) auf 1 Rthl. = 1 fl. 48 kr. pr. Jahrgang.

Journal illustré, Jahrgang 1863, 1864 (je 48 Bogen mit vielen prächtigen Holzschnitten, Ladenpreis 2 Rthl. = 3 fl. 36 kr.) auf 15 Sgr. = 54 kr. pr. Jahrgang.

Sämmtliche Werke sind auch **gebunden** zu haben und werden die Einbände zum Selbstkostenpreise berechnet.

Wir bitten, die Bestellung in der **nächst gelegenen Buchhandlung** recht bald zu machen, da von vielen Jahrgängen nur noch sehr wenige Exemplare vorhanden sind.

Hoffmann'sche Verlagshandlung in Stuttgart.

Neuestes Werk von Turgénjew.

In den Lieferungen 1 bis 6 des

Buchs der Welt für 1871

ist **vollständig** enthalten: **Am Vorabend, Original-Novelle von Jwan Turgénjew.**

Außerdem enthält das Buch der Welt **Kriegsartikel** mit prachtvollen Holzschnitten, welche in umfassendster Weise, in Wort und Bild, die Geschichte des heutigen Krieges geben, sowie gediegene Beiträge von **Berth. Auerbach, G. Rasch, Hiltl, Venedey, F. Pflug, Glaßbrenner, Walesrode** 2c.)

Jede Lieferung von 12 Foliokosten kostet 18 kr. = 5 Sgr.
Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellung an.

Stuttgart. **Hoffmann'sche Verlagshandlung.**

Bekanntmachung.

In Betreff der Ausreichung der neuen Coupons-Series pro 1871/74 zu den Westpreußischen Pfandbriefen alten und neuen Formulars (erstere auf Pergament und letztere auf Papier) bringen wir hiermit Folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

1) Die Ausreichung der neuen Coupons findet in der Zeit vom 2. bis zum 16. Januar k. J. während der Vormittagsstunden von 9 bis 12½ Uhr in unserem Geschäftslokale statt.
2) Der Inhaber des Talons erhält gegen denselben die ferneren Coupons mit dem neuen Talon und zwar auch dann kostenfrei, wenn er sie durch die Post erhebt, jedoch darf der Werth sämmtlicher in Einer Hand befindlichen Talons nur bis 50 Thlr. deklarirt sein.
3) Auf der Kehrseite des einzureichenden Talons muß der Stand, Name und Wohnort des Inhabers deutlich geschrieben stehen.
4) Wer die neuen Coupons nicht bei der dieselben ausfertigenden, sondern bei einer anderen ihm näher gelegenen Westpreußischen Provinzial-Landschafts-Direktion in Empfang nehmen will, hat bis zum 15. December c. ein genaues und deutlich geschriebenes Verzeichniß der Pfandbriefe, zu welchen er die Coupons verlangt, unter Beifügung der Talons, einzureichen. In dem Verzeichnisse müssen die Pfandbriefe:
   a. alten Formulars nach den Departements, den Gütern und den Nummern und
   b. diejenigen neuen Formulars nach den Departements, den Littern und den Nummern geordnet sein.
5) Zu gekündigten Pfandbriefen werden keine neuen Coupons ausgereicht. Vielmehr erhält der Inhaber gegen den gekündigten Pfandbrief, welcher im kursfähigen Zustande nebst dem Talon einzuliefern ist, einen anderen gleichhaltigen Pfandbrief mit den zu dem letzteren ausgefertigten neuen Coupons resp. Talon.
6) **In Berlin** erfolgt die Ausreichung der neuen Coupons durch unsern Agenten, Herrn **Jacob Saling** (Kleine Präsidentenstraße Nr. 7) in der bisherigen Weise.

Marienwerder, den 8. November 1870.

Königliche Westpreußische Provinzial-Landschafts-Direction.
Streckfuß. (6807)

Subhastations-Patent.

Das dem Gutsbesitzer **Rudolph Scheffer** gehörige, zu Zietzen, Kreis Stolp, belegene, im Hypothekenbuche von Zietzen sub Nr. 3, Vol. VII. Tom. I. verzeichnete Grundstück, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 26. Januar 1871,
Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 7, vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert werden.

Das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 377,43 Morgen.

Der Reinertrag und Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, beträgt:

Grundsteuer-Reinertrag	176,33	Thlr.
Gebäudesteuer-Nutzungswerth	50	Thlr.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können in unserem Bureau No. I b. in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 27. Januar 1871,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Terminszimmer No. 7 von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet.

Stolp, den 14. November 1870.

Königl. Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter. (6802)
Krause.

---

159. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 28. und 29. December a. c. Ganze Loose zu Rthl. 3. 31., halbe zu Rthl. 1. 22. und viertel Loose zu 26 Sgr. sind gegen Postnachnahme oder gegen Posteinzahlung zu beziehen aus der Haupt-Kollekte von

H. P. L. Horwitz Sohn,
Hauptkollekteur
Frankfurt a. M.

Pläne und Listen gratis. Prompte und reelle Bedienung. (6790)

Bekanntmachung.

Die hiesige 4. evangelische Lehrerstelle, mit welcher das Organisten-Amt verbunden, soll **schleunigst** anderweitig besetzt werden.

Das jährliche Einkommen beträgt:

1) Gehalt aus der Kämmereikasse	65	Rthl.
2) Gehalt aus der Kirchenkasse	30	„
3) Gehaltszuschuß aus Staatsfonds	65	„
4) Wohnungsmiethe	20	„
5) Stolgebühren circa	50	„
6) freie Nutznießung des Organistengartens, werth	5	„

7) sieben Klafter kiefern Knüppelholz aus Königl. Forst (Schlage-Anweis. und Fuhrlohn zahlt Nutznießer).

Persönliche Meldungen erwünscht.

Schöneck, den 19. November 1870.

Der Magistrat. (6793)

Frankfurter Lotterie.

von der Königl. Regierung genehmigt.

Gewinne: Fl. 200,000, — 100,000, — 50,000, — 25,000, — 20,000, — 15,000, — 12,000, — 10,000, — 6000, — 5000, — 4000, — 3000, — 2000, — 1000 etc.

Original-Loose **I. Klasse** zu amtlichen Preisen:

Ein viertel Original-Loos	à Rthl.	—	26 Sgr.
Ein halbes	„	„ „	1 22 „
Ein ganzes	„	„ „	3 13 „

gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme bei dem Haupt-Collecteur

Anton Horix,
Berlin, Werderscher Markt 4.

---

135. Zur 1. Klasse **135.**

143. Königl. Preuss. Lotterie

sind ganze und halbe Original- und Antheils-Loose, à Viertel 3 Thlr. 2½ Sgr., 1/8 1¾ Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr., gegen Postvorschuss u. Postanweisung zu beziehen durch (6637)

Goetzels Lotterie-Comtoir,
Berlin. **135.** Gr. Friedrichsstr. **135.**

---

159. Frankfurter Lotterie.

Hauptgewinne fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 2c. 2c.

Original-Loose 1ter Klasse zu planmäßigen Preisen.

Viertel à Rthlr. — 26 Sgr. Halbe à Rthlr. 1. 22 Sgr. Ganze à Rthlr. 3. 13 Sgr. empfehlen gegen Einsendung des Betrages durch Postkarte oder gegen Entnahme durch Postvorschuß

die Haupt-Einnehmer **Gebrüder Stiebel**
in Frankfurt a. M., Seilerstraße 41.

Agenten werden gesucht.
Pläne und Listen gratis.

Unentgeltliche Kur der Trunksucht.

Ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte, zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur wird ohne Wissen des Kranken vollzogen. Gefällige Anfragen beliebe man vertrauensvoll einzusenden unter der Adresse: **V. u. F.** Frankf. a. O. poste restante.

Zur Beachtung.

Wer sich eine angenehme Unterhaltung bereiten will, der wähle sich einen **Psychographen** oder Seelensprecher, welcher durch menschlichen Magnetismus in Bewegung gebracht wird, und wodurch man sich mit abgeschiedenen Seelen, welche einem lieb und theuer sind, in Verbindung setzen und besprechen kann. Dieselben sind zu haben im Preise von à 3 Rthl. nebst Gebrauchs-Anweisungen bei

W. Falkenberg,
(6804) Frankfurt a. O., Richtstr. Nr. 53.

Teltower Delicateß-Dauer-Rübchen.

Nach Beendigung meiner Ernte empfehle ich die diesjährige **köstliche aromareiche Frucht** als **wirkliche Delicatesse** und versende frei Station Zehlendorf ½ Schffl. incl. Tonne für 1⅚ Rthl., 1 Schffl. incl. 3⅙ Rthl., 2 Schffl. 5⅚ Rthl. Wiederverkäufern in Säcken verpackt billiger. **Zubereitungs- und neueste Conserv.-Methode,** nach welcher aufbewahrt, sich die Rübchen **bis Mai k. J.** halten, füge bei und verpacke gegen Frost geschützt. (6749)

Fritz Heßling in Teltow bei Berlin.

Eine große Partie guter **Pflaumen,** pr. Ctr. 4 Rthl., pro ℔ 1½ Sgr., offerirt
Eugen Groth, Fischmarkt 41.

Bruchreis, pr. Ctr. 4 Rthl. 20 Sgr., pr. Pfd. 1½ Sgr., empfiehlt (6830)
Eugen Groth, Fischmarkt No. 41.

Zum Kauf werden

100 Kammw.-Mutterschafe

gesucht. Offerten unter No. 6826 durch die Exped. d. Ztg.

Frische Rübkuchen

in gesunder, schimmelfreier Waare, offerire billigst
F. W. Lehmann,
(7582) Danzig, Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Kaminkohlen

offeriren billigst ex Schiff (6774)

Gebr. Riemeck,
Burgstraße No. 15.

Meine am 14. d. Mts. in Neustadt W.-Pr. stattgehabte eheliche Verbindung mit **Johanna Dahms**, der Schwester meiner verstorbenen Frau, zeige ich hiermit ganz ergebenst an.
Zinglershöhe, den 16. November 1870.
H. F. Zimmer.

Der Reinertrag nachstehender Schrift ist für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen bestimmt.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen, sowie in der Expedition dieser Zeitung zu haben:

Deutscher Kriegersang.

Aus Pommern
gewidmet
dem deutschen Heere.
16°. broschirt. Preis 3 Sgr.
Danzig, October 1870.
A. W. Kafemann.

Datum-Anzeiger f. 1871,

sowie Conto-Corrente und Contobücher in allen Liniaturen und Größen, aus der Fabrik von J. C. König & Ebhardt halten vorräthig
Emil Rovenhagen,
A. de Payrebrune.

Auction
mit havarirtem Reis.

Dienstag, den 22. November 1870, Nachmittags 3 Uhr, werden die Unterzeichneten auf Verfügung des Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegii in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung im Königl. Seepackhofe versteigern:

27 Säcke Reis und
18 do. do.

vom Seewasser beschädigt, ex „Laurel", Capt. Robertson.
(6823) **Gerlach. Ehrlich.**

Geschäfts-Anzeige.

Ich erlaube mir den hochgeehrten Herrschaften die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hierselbst, Bahnhofsstraße No. 109, als Kupfer- und Messing-Waaren-Fabrikant niedergelassen habe. Alle in mein Geschäft eingreifenden Arbeiten werden aufs Beste ausgeführt. Reparaturen werden gut und schnell angefertigt.
Um gütige Aufträge bittend, zeichnet mit Hochachtung
B. Reichert,
Kupferwaaren-Fabrikant in Dirschau.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen Gönnern, der geehrten Geschäftswelt, insbesondere dem hochgeschätzten Publikum Danzigs und Umgegend, erlaube ich mir hierdurch die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich unter der Firma:
Siegmund Schottländer,
Berlin, 16, Spandauerstr. 16,
eine
Delicatessen-, Italienerwaaren- und Südfrucht-Handlung
en gros & en détail
am heutigen Tage eröffnet habe.
Mein **junges** Unternehmen einem gütigen Wohlwollen und der **allgemeinen Gunst** bestens empfehlend, habe ich die Ehre zu zeichnen mit aller Hochachtung und Ergebenheit
Siegmund Schottländer.
Berlin, den 15. November 1870. (6635)

An Ordre

sind durch Knight Beran & Sturge in London abgeladen und per Schiff „Cornelia", Capitain Drent, hier angekommen:
R 300 Faß Portland-Cement.
Das Schiff liegt an der Eisenwaage löschbereit und wird der unbekannte Empfänger ersucht, sich schleunigst zu melden.
(6841) **Hermann Behrent.**

Nach Memel

wird am 24. d. expedirt und hat noch Raum für Güter der
Dampfer „Victor", Capitain Dehnicke.
Anmeldungen nimmt entgegen
Hermann Behrent.

Schwedische
Jagdstiefelschmiere
für
Oberleder und Sohlenleder
Niederlage für Danzig in der Handlung von
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Badeschwämme,
Tafelschwämme,
Pferdeschwämme,
Wagenschwämme
empfiehlt zu den billigsten Preisen die Parfümerie- und Seifen-Handlung von (6107)
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Petroleum loco und spätere Lieferung offeriren (6837)
Robert Knoch & Co.

Holztheer offeriren **Robert Knoch & Co.,** Jopengasse 60.

Kölner Dombau-Lotterie.

Haupt-Gewinn
Thlr. **25,000, 10,000,** ferner **1370 Geldgewinne** mit zusammen 70,000 Thlr., worunter Gewinne von Thlr. **5000, 2000, 1000, 500, 200, 100** 2c. 2c., ferner Kunstwerke im Gesammtbetrage von Thaler **20,000.**
Loose zu einem Thaler werden bei uns und unseren Agenturen zur Abnahme empfohlen.
Die General-Agenten:
Albert Heimann in Cöln — Berlich Nr. 8.
D. Löwenwarter — Große Sandkaul, Höhlen-Ecke.

159te Frankfurter Stadtlotterie.

Gewinne 2 mal fl. 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000 2c. Original-Loose 1ter Klasse, **Ganze zu Thlr. 3. 13 Sgr., Halbe Thlr. 1. 22 Sgr., Viertel zu Thlr. —. 26 Sgr.,** empfiehlt gegen Nachnahme des Betrags oder gegen Post-Einzahlung
Jac. Friedr. Petri, Haupt-Collecteur
in Frankfurt a. M.
(6690)

---

33. Preußische Lotterie-Loose 33.

zur 1. Klasse 143. Lotterie versendet gegen baar oder Postvorschuß: Originale: 1/1 à 39 Rt., 1/2 à 16 Rt., 1/4 a 7 1/2 Rt.; Antheile: 1/4 a 4 Rt., 1/8 a 2 Rt., 1/16 a 1 Rt., 1/32 a 1/2 Rt. (Letztere für alle 4 Klassen gültig: 1/4 a 18 Rt., 1/8 a 9 Rt., 1/16 a 4 1/2 Rt. 1/32 a 2 1/4 Rt.)
33. **C. Hahn** in **Berlin,** Lindenstr. 33. **33.**

Frankfurter Lotterie.
Fl. 200000. Ziehung 1. Klasse am 28. und 29. December 1870. Ganze Loose hierzu Thlr. 3. 13 Sgr., Halbe Thlr. 1. 22 Sgr. und Viertel nur 26 Sgr. sind von Unterzeichnetem gegen Einsendung des Betrags oder baare Posteinzahlung, sowie nach Bestellung gegen Postnachnahme zu beziehen. — Es wird hierbei ausdrücklich bemerkt, daß ich zu dem Loosen-Verkauf bevollmächtigt bin und von mir nur die wirklichen Originalloose ausgegeben werden. Schreibgebühr wird nicht berechnet, sowie die amtlichen Pläne und Ziehungslisten gratis gegeben.
J. M. Rhein,
Meisengasse 26 in **Frankfurt a. M.**
(6736)

General-Commando des 10. Armee-Corps
4. October 1870.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.
Die Heilkraft Ihrer Malzfabrikate aus dem Jahre 1866 aus Erfahrung kennend, würde ich Ihnen für eine Sendung derselben an meine Lazarethe sehr dankbar sein. Eines hat das Armee-Corps jetzt mit etwa 100—150 Kranken und Verwundeten etablirt. **v. Pfuel, delegirter Johanniter beim General-Commando des 10. Armee-Corps.** — Da kein Mittel so intensiv bei Magen- und Lungenleiden wirkt, als Ihre Malzpräparate (Malzextrakt, Malzchokolade und Brustmalzbonbons), so sind diese bei solchen Krankheiten unentbehrlich. — Ich bin bei meiner wieder eingetretenen Brustkrankheit genöthigt, jetzt von Ihrem Malzextrakt Gebrauch zu machen. **M. König,** Klosterstr. 92.
Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt, **R. H. Siemenroth** in Mewe, **R. H. Otto** in Christburg. (6636)

Vorläufige Anzeige.




Zucht-Vieh-



Auction.

Am Mittwoch, den 25. Januar 1871 findet auf der Königl. Domaine Brandenburg in Ostpreußen, 3/4 Meilen Chaussee von Bahnhof Ludwigsort entfernt, eine Auction über
24 Stück 1 3/4 Jahr alte Böcke des Ramboullets-Stammes, 18 Stück Holländer-Vollblut-Stiere im Alter von 8 bis 18 Monaten, und nach Bedürfniß von Vollblut-Yorkshir- und Soufolk-, Eber- und Mutterschweinen im verschiedenen Alter, statt.
Die Thiere sind zu Minimalpreisen eingeschätzt und werden für jedes Mehrgebot abgegeben. Vor der Auction wird Nichts aus freier Hand verkauft. Jede beliebige vorherige Besichtigung der Heerden wird gern gesehen, auch wird auf vorherige Anmeldung am Bahnhof Ludwigsort Fuhrwerk gestellt werden. — Die Böcke sind geimpft.
Bei der im nächsten Jahre in Aussicht genommenen Auction sollen auch Southdown-Vollblut-Böcke zum Verkauf gestellt werden. Die Ramboullet-Heerde ist im Jahre 1867 aus den Heerden des Herrn Gilbert-Vidiwille (65 Stück) und Herrn Ballian-Illiers (10 Stück) aus Frankreich importirt. Letztere 10 wurden aus der Anzahl gewählt, die v. Ballian aus seiner Heerde bereits zum Beschicken der 1867 in Paris stattgefundenen Ausstellung gewählt hatte. Von den von Herrn Gilbert entnommenen 65 Stück, waren Seitens desselben 10 auf die qu. Ausstellung gebracht, wo ihnen von der Juni der erste Preis zuerkannt worden, 20 Stück wurden ohne Beschränkung aus der ganzen Heerde und 35 Stück aus den sog. Verkaufsthieren (Märzen), aus denen bis dahin aus dieser berühmten Heerde überhaupt nur verkauft sein soll, gewählt.
Bei Ankunft der 10 Stück (von der Ausstellung in Paris) in Berlin, wo ein Tag Ruhe gehalten wurde, sind diese Schafe von vielen Kennern besichtigt und man ist darüber einig gewesen, daß bis dato solch ausgezeichnete Thiere noch nicht aus Frankreich importirt sind, wie mir solches durch den Wollsortirer Herrn **Behmer** in Berlin, der selbst mehrere französische Schafheerden eingerichtet hat, brieflich mitgetheilt ist, v. Behmer ist unbetheiligt; der Ankauf ist von mir selbst an Ort und Stelle unter Assistenz des Herrn Kornmesser-Königsberg geschehen. Die Stiere sind hier gezüchtet, jedoch im Mutterleibe mit importirt; wer Letztere gesehen, hat sich dahin ausgesprochen, daß diese Thiere zu den bevorzugtesten der aus Holland importirten gehören. Die Auswahl ist von mir zum größten Theile an Ort und Stelle unter Assistenz des Vieh-Exporteur Herrn K. C. Rüst-Bingum geschehen.
Die Schweine sind bereits vor 10 Jahren aus England importirt und mit Erfolg durch meinen Milchpächter, Käsefabrikanten Herrn Diethelm fortgezüchtet, und so bekannt, daß jede Andeutung davon überflüssig erscheinen dürfte.
Die gleichzeitig erwähnten Southdowns sind aus England aus der Heerde des Herzogs von Richmond importirt. Diejenigen Heeren, welche Interesse dafür haben, dürften gut thun, diese Annonce in Verwahrung zu nehmen, indem ich für die Folge nur die **Auction,** nicht aber über die Eigenschaften, Abstammung 2c. etwas verlautbaren werde.
Domaine Brandenburg, im November 1870.
Bünger.
(6738)



Junge sprungfäh. ostfriesische Bullen — von sehr milchreichen Kühen gefallen — sowie circa 20 Stück Ferkel und Faselschweine der großen Yorkshire-Race sind zu verkaufen in Mestin pr. Bahnhof Hohenstein.
(6787) **Wendland.**

---

300 Fettschafe stehen in Kl. Stuboy, 1 Meile von Elbing zum Verkauf.
G. Bender.

Billiger Guts-Verkauf
(wegen Todesfall).

Ein Rittergut von 498 Morgen, davon 42 Morgen zweischnittige Wiesen, 30 Morgen gut bestandener Wald, 62 Morgen Torfstich, wozu eine Torf-Fabrik eingerichtet ist, das Uebrige alles Acker unter dem Pfluge, Alles Roggen- und Gerstenboden; Inventarium 8 Pferde, 4 Ochsen, 8 Kühe, mehreres Jungvieh, 8 Schweine, 60 Schafe 2c., todtes Inv. ganz vollständig, Gebäude in gutem Zustande, 1/2 Meile von der Chaussee und 1 Meile vom Bahnhof gelegen, soll, wie es steht und liegt, für 25,000 Rt. bei 5000 Rt. Anzahlung verkauft werden Rest des Kaufgeldes kann 15 Jahre stehen bleiben. Alles Nähere bei **F. A. Deschner,** Danzig, Jopeng. 5.

Zwei Güter in Westpr.

von je 800 Morg., auch in eine Wirthschaft passend, **sind mit Anzahl. von 6, resp. wenn Beide gek. werden, von 10 Mille zu erwerben. Dieselben liegen an einer Chaussee in romantischer Gegend. Inventar, Gebäude** 2c. **complett. Preis für Beide 24 Mille.** Alles Nähere unter Ziffer **P. N. 991** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Berlin.

Ein tüchtiger Destillateur findet zum sofortigen Eintritt Stellung bei
Wolffheim & Brilles
(6822) Pr. Stargardt.

Ein zuverlässiger unverheiratheter Inspector in gesetzten Jahren, findet auf dem Dominium Gr. Sehren bei Dt. Eylau sofort ein Engagement Nur persönliche Anerbieten werden berücksichtigt.

Ein junger Mann achtbarer Eltern findet sofort Aufnahme gegen Honorar zur Erlernung der Landwirthschaft auf dem Dom. Groß-Wunneschin pr. Lauenburg. (6756)

Eine **geprüfte Erzieherin,** die in allen wissenschaftlichen Gegenständen, sowie im Französischen, Englischen und in der Musik zu unterrichten im Stande ist, wünscht zu Neujahr, auf Verlangen auch später, in eine neue Stellung einzutreten. Nähere Auskunft ertheilt Herr Rittergutsbesitzer Rittmeister **Kleffel** auf Brzyskorzystew pr. Znin in Posen.

Ein Conditorgehilfe

findet dauernde Beschäftigung bei
M. Zachowski, Pr. Holland.

Ein anständig gebildeter junger Mann wünscht eine Stelle als Kellner in einem Hotel anzunehmen. Adressen erbittet man unter No. 6835 durch die Expedition d. Ztg.

Eine Dame wünscht in einem Material-Geschäft nach auswärts ein Engagement oder die Führung einer Wirthschaft zu übernehmen. Adr. unter No. 6836 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Einige Mädchen und Knaben, im Alter von 15—17 Jahren, werden zu Privat-Tanzstunden, unter Leitung des Hrn. **Czerwinsky,** gesucht. Adr. unter 6831 durch die Exped. d. Ztg.

Tüchtige Böttchergesellen

auf Spiritusgebinde können sich melden beim Groß-Böttcher-Meister
Mier,
(6689) Cuvrystraße No. 9 in Berlin.

6000 Thlr. 6% zur 1. und 2. Stelle, auch getheilt, ländlich, 600 Thlr. 6% städtisch, zu begeben.
(6839) **C. Krueger,** Dirschau.

Brodbänkengasse 32 ist ein möbl. Zimmer zu verm. Näh. daselbst Vorm. von 8—11.

Das Ladenlocal, Langenmarkt No. 30,

ist vom 1. Januar 1871 anderweitig zu vermiethen. Näheres bei dem Portier des Hotels.

Parterre-Billets und II. Rang, à 9 Sgr., Balkon 10 Sgr., tägl. z. h. am Holzmarkt. Altst. Gr. 109.

Mit dem herzlichen Danke für die mannigfachen Gaben, die von verschiedenen Seiten der Martha-Herberge zugeflossen sind, verbinden wir die **dringende Bitte,** die junge, noch sehr dürftige Anstalt jetzt bei herannahendem Winter durch **Geschenke von Naturalien** unterstützen zu wollen, namentlich wenden wir uns mit dieser Bitte auch an die Herrschaften vom Lande.
Das Verwaltungscomité.

Oeffentliche Danksagung.

Allen denen, die zu meiner goldenen Hochzeit mich so reichlich mit Liebeserweisungen erfreut haben, sowohl meinen Collegen als dem Hrn. Pfarrer Schnaase in Klein-Katz, Behörden und Gönnern, besonders aber der Schulgemeinde Zoppot, wie auch meinen früheren Schülern, sage ich meinen tiefgefühlten Dank.
Henselmann,
Veteran und em. Lehrer in Zoppot.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.